

Low-Tech-Haus auf 1000 Metern über Meer und ohne Anschluss an das örtliche Stromnetz

Durchdachte und doch unkonventionelle Lösungen für Bauherren reizen die beiden jungen Architekten Matthias Stöckli und Patrick Pfleger. Sie verkörpern eine neue Generation Architekten, die mit den Themen ökologische Bauweise, Nutzung hiesiger Baumaterialien und modern gestaltete Räume quasi aufgewachsen sind. Ihre Firma Pfleger + Stöckli Architektur GmbH ist entsprechend auch spezialisiert auf Neu- und Umbauten nach Aspekten der nachhaltigen Architektur.

Wie solche unkonventionelle und nachhaltige Architekturlösungen aussehen können, zeigen sie an ihren eigenen, selbst geplanten Häusern. Matthias Stöckli, der 2009 an der ZHAW sein Architekturstudium abschloss, hat zusammen mit seiner Partnerin, die in Winterthur aufgewachsen ist, ein Low-Tech-Haus auf 1000 Meter über Meer geplant und gebaut. Ihr architektonisches Konzept orientiert sich dabei am Grundsatz «Form follows Energy» und passt sich den örtlichen Gegebenheiten an.

Hiesige Ressourcen nutzen

«Wir nutzen die Sonne für die Wärme- und Stromgewinnung und fangen gleichzeitig viel Tageslicht für die Raumbelichtung ein. Die Wände aus einheimischem Holz und der geglättete Betonboden speichern Wärme. Nebst dem Holz und dem Beton speichert das Haus die Sonnenenergie in 17 Tonnen Kalksandstein. Und auch für die Stromzufuhr ist ganz die Sonne zuständig. Dies mittels ausrangierter Akkus einer Notstromanlage, die mit Solarstrom aufgeladen werden. Die Abwärme des modernen Holz-Kochherds und -Backofens wird ebenfalls genutzt.», fasst Stöckli zusammen. Der konsequente Fokus auf Energieeffizienz und angenehmes Wohnklima bei gleichzeitig minimalem Einsatz an technischen Installationen sind wichtige Merkmale dieses nachhaltigen Gebäudestils.

Nachhaltige Bauweise

Patrick Pfleger nutzte bei seinem Haus Stroh als Dämmstoff und kombinierte Holz und Beton im Innenraum. Der Bündner mit Architekturstudium an der HTW Chur setzte bei seinem Energiekonzept auf Solarthermie mit Holzheizung. Auch er verzichtete bewusst auf eine überdimensionierte Haustechnik. «Minimaler Einsatz von Haustechnik, ökologische Kriterien in der Auswahl der Baumaterialien und ein gesundes Innenraumklima sind Grundvoraussetzungen für eine nachhaltige Bauweise», so Pfleger. Das Gebäude ist Minergie-zertifiziert, Pfleger setzt die dafür vorgeschriebene Komfortlüftung jedoch nur nachts in den Wintermonaten ein.

Härtetest bestanden

Beide Gebäude sind auf einer Restparzelle mit steiler Hanglage gebaut, und trotz Nutzung einheimischer und erneuerbarer Ressourcen fielen die Baukosten nicht höher als bei konventionellen Häusern aus. Die Reaktionen auf die beiden nachhaltig gebauten Häuser waren entsprechend positiv. Insbesondere Architektur-Studenten zeigten sich interessiert an dieser noch unkonventionellen Bauweise. Die Behörden waren anfänglich eher skeptisch, doch spätestens seit vergangenem Winter mit seinen bisweilen arktischen Temperaturen haben beide Gebäude ihren Test mit Bravour bestanden.

Andreas Mächler



Das architektonische Konzept von Matthias Stöckli und Patrick Pfleger orientiert sich am Grundsatz «Form follows Energy» und passt sich den örtlichen Gegebenheiten an (im Bild das Haus von Patrick Pfleger).



Neben Holz und Beton speichern im Haus von Matthias Stöckli 17 Tonnen Kalksandstein die Wärme aus der Sonnenenergie. Bilder: pd.

